Die Heimkehr der Heiligen nach Sumvitg

Autor(en): **Rutishauser, Hans**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahresberichte des Archäologischen Dienstes Graubünden und der Denkmalpflege Graubünden**

Band (Jahr): **- (2000)**

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-821278

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Heimkehr der Heiligen nach Sumvitg

Hans Rutishauser

Im Jahr 1938 erhielt der Churer Architekt Walther Sulser (1890 - 1983) den Auftrag, die katholische Pfarrkirche St. Johann Baptist in Sumvitg zu vergrössern und zu renovieren. Sulser hatte zwischen 1921 und 1924 die Kathedrale Chur restauriert, bzw. erneuert und sich schon damals neben der Architektur intensiv auch mit archäologischen, kunsthistorischen und denkmalpflegerischen Fragestellungen befasst. Für den Umbau der Kirche in Sumvitg erstellte er eine Fotodokumentation und schuf damit auch eine wertvolle Grundlage für künftige Restaurierungsvorhaben.

Die Pfarrkirche St. Johann wurde von Sulser gegen Westen um ein Joch verlängert und mit einer Vorhalle ergänzt. Eine Orgelempore wurde eingebaut und mit einer neuen pneumatischen Orgel ausgestattet, die Altäre zweier Seitenkapellen wurden aufgehoben und zu Beichtstühlen umgebaut. Die ehemals spitzbogig schliessenden Fenster erhielten neu stichbogige Abschlüsse. Die aufgesetzten Rippenprofile im Chorgewölbe waren bereits früher (1785?) entfernt worden.

Eine einschneidende Massnahme betraf die Freistellung des barocken Hochaltars (1720 und 1785). Diesem Eingriff fielen nicht nur die zum Chorgestühl verbindenden Seitenportale und die beiden fast lebensgrossen Bischofsfiguren St. Luzius und St. Martin zum Opfer, sondern auch die beiden Schreine mit den liegenden Figuren des heiligen Modestus und der heiligen Creszentia (Abb. 124 und Abb. 125). Aus der Kirche entfernt wurden damals auch der Schrein und die Liegefigur des heiligen Vitus auf der Mensa des Altars in der südlichen Seitenkapelle.

Der Grund für die Reduktion der Kirchenzierden, die beinahe als eine Vorwegnahme ähnlicher Massnahmen in Folge des Zweiten Vatikanischen Konzils anmutet, lässt sich nur noch erahnen:

- Die 1890 neu geschaffene Modestus-Liegefigur hatte den barocken Modestus überflüssig gemacht.
- Die drastische und dramatische Zurschaustellung der Katakombenheiligen, inszeniert als "theatrum sacrum", als heiliges Theater, entsprach wohl nicht mehr dem Zeitgeist des 20. Jahrhunderts.
- Der schwere Reichtum barocker Kirchenzier stand im Widerspruch zur Architektur der Klassischen Moderne, als deren Vertreter sich Walther Sulser mit dem Neubau des Natur- und Nationalparkmuseums in Chur (heute Dependence des Kunsthauses), den er in den Jahren 1927-29 zusammen mit seinem Bruder Emil Sulser realisierte, gezeigt hatte. Gerade der typisch spätbarocke Ausdruck, nämlich das Überspielen und Verschleifen der Raumformen mit Ausstattungselementen, die Gestaltung des Altarraumes als entrückte Schaubühne, wider-

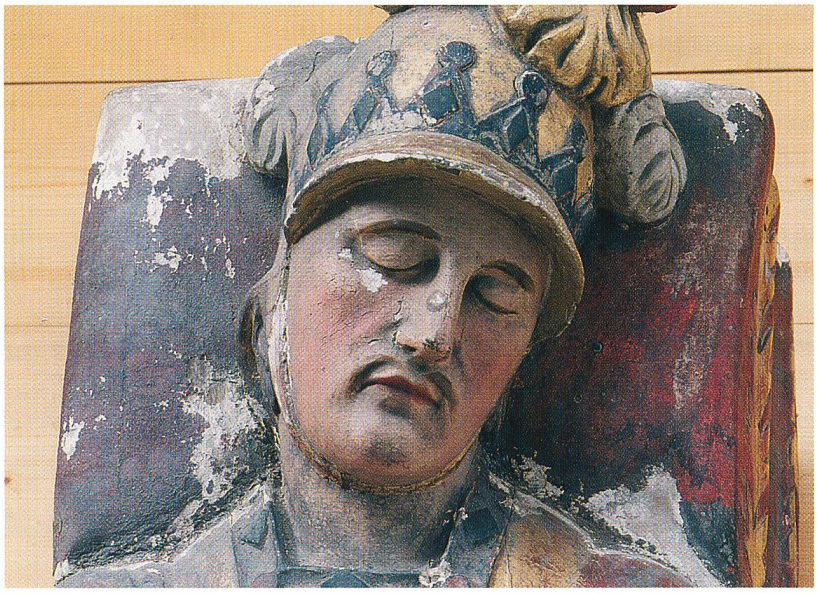

Abb. 124: Sumvitg, Pfarrkirche St. Johann Baptist. Kopf der Modestus-Figur, um 1700 als Reliquienfigur für die Überreste des Heiligen geschnitzt.

sprach dem Primat der reinen Architektur in der Zwischenkriegszeit. Sulsers Vorgehen lässt sich demnach als Versuch einer schlichteren, zeitgemässen Gestaltung begreifen.
Bereits die Restaurierung der Jahre 1985 - 1990 durch die Architekten Gerhard Franz und Othmar Fetz hat einige der Sulserschen Eingriffe sowie frühere Schmälerungen korrigiert. So wurden die Spitzbogenform der Barockfenster wie auch die plastisch aufgesetzten Rundstäbe der nachgotischen Netzrippen am Chorgewölbe nach Befund wiederhergestellt. Die Emporenbrüstung erhielt wieder ihre barocke Form und die Seitenkapellenaltäre wurden anhand der erhaltenen Reste und der Fotos rekonstruiert. Zudem hat die Restauratorenfirma Oskar Emmenegger in Zizers die übermalten originalen Fassungen des Hochaltars und der Chorschulter-Altäre freigelegt.
Zehn Jahre später ist die fundierte Annäherung an den spätbarocken Zustand des Jahres 1785 mit der Rückkehr der Heiligen Modestus, Creszentia und Vitus sowie ihrer erneuten Einbindung in die Altäre zu einem würdigen Abschluss gebracht worden.
Die Anpassungsarbeiten für das Wiederaufstellen der Heiligenschreine erwies sich als technisch und künstlerisch sehr anspruchsvoll. Ohne die von Vertrauen getragene Begeisterung der Kirchgemeinde unter Modest Maissen, die Koordination durch den Architekt Othmar Fetz, die künstlerische Befähigung des Bildhauers Peter Ostertag und die konservierende und restaurierende Sorgfalt der Gebrüder Stöckli, Restauratoren, wäre diese glückliche Heimkehr der "Sumvitger Heiligen" Stückwerk geblieben. Hohes Lob gebührt schliesslich Peter Egloff, der ohne zu zaudern und uneigennützig die einmalige Gelegenheit zum Rückkauf der Figuren aus dem Kunsthandel gepackt und damit der Kirchgemeinde Sumvitg wieder zu ihren Heiltum verholfen hat.

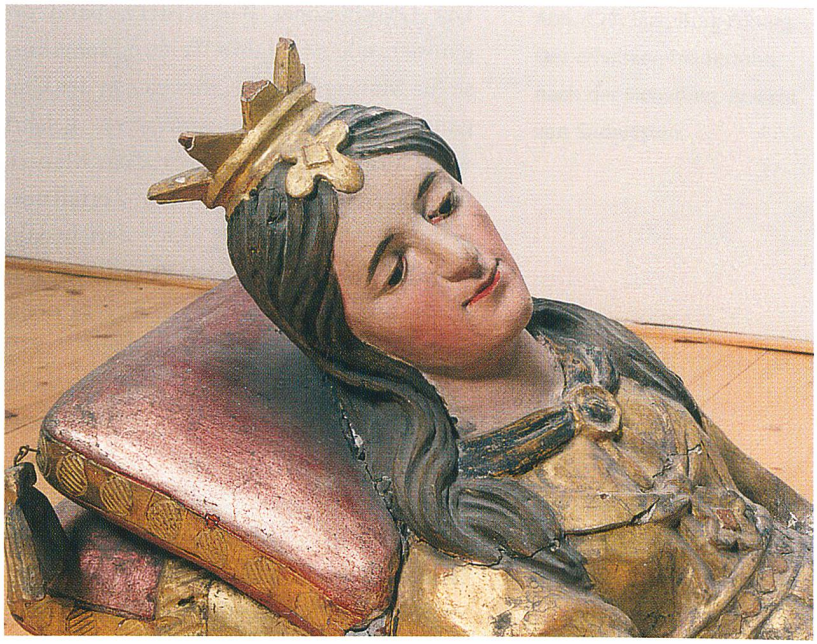

Abb. 125: Sumvitg, Pfarrkirche St. Johann Baptist. Liegende Figur der heiligen Creszentia.